

Hell-Ausstellung zum Greifen nah

Verein will Ladenlokal zunächst für ein Jahr anmieten – Daraus könnte sich ein richtiges Museum entwickeln

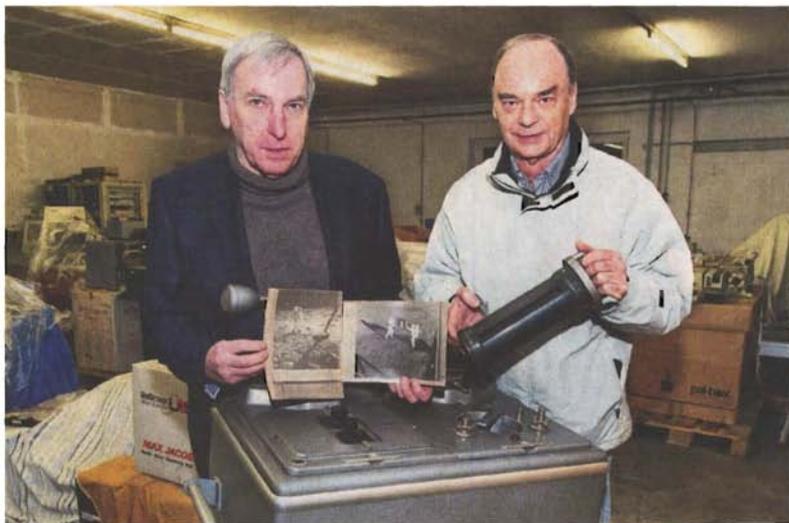
VON VOLKER REBEHN

WELLINGDORF. Der Verein der Freunde und Förderer „Technische Sammlung Dr.-Ing. Rudolf Hell in Kiel“ kann hoffen. Erstmals seit der Vereinsgründung vor zwölf Jahren zeichnet sich die Möglichkeit ab, das Werk des Wissenschaftlers, Erfinders und Unternehmers unter einem Dach präsentieren zu können. Die Anmietung eines ehemaligen Lebensmittelgeschäftes im Erdgeschoss des Wohnblocks an der Ecke Nachtigalstraße/Verdeckstraße ist im Gespräch. Auf der Jahresversammlung des Vereins ist außerdem die in der Schweiz lebende Hell-Tochter Veronika zum Ehrenmitglied ernannt worden.

„Wir haben das erste Mal die konkrete Aussicht auf einen, wenn auch kleinen Ausstellungsraum“, sagte Wilhelm Ahrens auf der Versammlung im Sportheim der SVE Comet am Radsredder. Dank der Vermittlung des Büros Soziale Stadt Kiel hätten Gespräche

➔ **Dass Hell auf dem Ostufer einmal mehr als 2000 Menschen beschäftigt hat, ist längst Geschichte.**

mit der Häuserverwaltung des Immobilienunternehmens über die früheren, ungefähr 150 Quadratmeter großen Geschäftsräume geführt werden können. Diese können zunächst für zwölf Monate gemietet werden. Die Einschränkung: Das Vorhaben kann voraussichtlich nur dann realisiert werden, wenn ein Förderantrag im Rahmen des Projekts „Gemeinsam Kiel gestalten“



Die Vereinsvorsitzenden Wilhelm Ahrens (li.) und Dieter Preuß zeigen den Teletildempfänger aus der Hell-Versuchswerkstatt des Werks in Suchsdorf, auf dem die Fotos übermittelt wurden, die nach der Landung von Apollo 11 auf dem Mond am 21. Juli 1969 gemacht wurden.

FOTO: REBEHN

Erfolg hat. „Die Idee ist, dass wir flexibel sind“, sagte Ahrens. Zum einen würde eine „normale Vermietung“ für den Vermieter nicht erschwert. Zum anderen könne der Verein nicht voraussehen, wie es nach sechs bis acht Monaten weitergeht. Daher betrachte der Verein die Ausstellung als Versuch und Keimzelle für ein „richtiges Museum“.

Um alle „Schätze“ in einer Dauerausstellung präsentieren zu können, wären ein Gebäude mit 300 Quadratmetern barrierefreier Ausstellungsfläche sowie 200 Quadratmeter für Lagerfläche und Werkstatt notwendig. Gezeigt werden sollen, so die Vorstellung des Vereins, unter anderem Pro-

duktlinien von 1930 bis 2010, der Lebenslauf Hells und ein historischer Überblick. Die Mitglieder haben seit der Vereinsgründung 2005 ungefähr 100 Exponate – darunter Kommunikationsgeräte, Hellschreiber und Reproduktionsgeräte wie Scanner und Satzsysteme – und Dokumente und Publikationen zusammengetragen.

Verein bekam Ausdrucker der Mond-Bilder geschenkt

Alles schlummert zurzeit in Lagerräumen am Holzkoppelweg und Philipp-Reis-Weg. Zwei weitere kleine Räume sind unlängst dazugekommen. So konnte der Verein im Gewerbegebiet Schönbergs einen

30 Quadratmeter großen Raum vorübergehend „kostengünstig“ mieten. Hier sollen drei historische Großgeräte getestet werden. Darüber hinaus werden eine Dokumentensammlung und kleinere Geräte, die in einem Nebenraum des Hell-Hauses in der Kieler Bismarckallee bis zu dessen Verkauf im vergangenen Oktober einlagerten, jetzt in einem Lagerraum am Sophienblatt aufbewahrt. Die Mietkosten trägt Veronika Hell.

Die Erinnerung an Rudolf Hell, den Kieler „Edison der grafischen Industrie“, wach zu halten – das haben sich die heute noch 32 ehemaligen Mitarbeiter der Firma Hell auf die Fahnen geschrieben. Leider

hat sich bisher kein Sponsor gefunden, der ein Museum, das sich auf die „industrielle Revolution der Nachrichtentechnik und Druckindustrie konzentriert“, unterstützt. „Rudolf Hell hat in Kiel Technikgeschichte geschrieben“, sagte Ahrens. Text- und Bildkommunikation, der Scanner, Desktoppublishing oder gestochen scharfer Digitaldruck, was heute so selbstverständlich erscheint, wäre ohne Rudolf Hell nicht möglich.

Das verdeutlichen auch Fotos der US-Agentur UPI, die einige Stunden nach der Landung von Apollo 11 auf dem Mond am 21. Juli 1969 in die Hell-Versuchswerkstatt nach Suchsdorf geschickt und dort von einem Teletildempfänger gedruckt wurden. Zwei dieser Teletildempfänger besitzt der Verein. Jetzt hat er auch die Bilder von damals erhalten. Gerhard Dau aus Oppendorf, der zu der Zeit in der Versuchswerkstatt gearbeitet hat, hat die Bilder nicht wie üblich im Müll entsorgt, sondern aufbewahrt. „Sie sind bei euch besser aufgehoben“, sagte er, als er die Apollo-Bilder bei der Jahresversammlung an den Verein übergab.

Dieses Foto von der Mondlandung wurde von einem Teletildempfänger gedruckt. Astronaut und Kommandeur Neil A. Armstrong steht links an der Stange der US-Flagge, die er kurz zuvor mit Astronaut Edwin L. Aldrin, Pilot des Mondmoduls, gehisst hatte.



REPRO: REBEHN

1947 gegründet, heute Teil von Heidelberger

Rudolf Hell hatte sein Unternehmen 1947 in ehemaligen Howaldtgebäuden gegründet und nach und nach „erweitert. Der Hauptsitz des Unternehmens (seit 1981 hundertprozentige Tochter von Siemens) am Schwentinerorfer Weg geschlossen und nach Suchsdorf verlegt. Nach dem

Umweltministerium nutzt die Fachhochschule ab 1998 den Komplex in der Grenzstraße. Hell ging 1990 in der Linotype-Hell AG und 1997 in die Heidelberger Druckmaschinen AG über. Diese hat heute noch ein Werk in Suchsdorf. In Gaarden ist die Technische Fakultät der Uni 1991 eingezogen.